



# Sonnenfinsternis

Wochenbrief vom 30. Oktober 2022

Etwas, das mich am Gymi seit jeher begeistert, ist die Tatsache, dass man für viele spannende Themen Expert:innen am Haus hat. Letzte Woche kam es über Bülach (und davor über Island und danach über Sri Lanka) zu einer partiellen Sonnenfinsternis. Unsere Fachschaft Physik hatte auf dem Schulhof Beobachtungsstationen und jede Menge sichere dunkle Brillen vorbereitet, so dass alle, die wollten, teilhaben konnten. Der Physiklaborant hatte in liebevoller Kleinarbeit vier Bausätze zusammengebastelt, mit denen man, wenn man sie denn richtig auf dem Tisch positionierte, sah, wie ein dunkler Schatten der Sonne Konkurrenz machte. Physiklehrer waren zugegen und konnten einem helfen, wenn man zum Beispiel nicht verstand, warum durch die Brille der Schatten des Mondes unten rechts, in Robert Kettlers Bausätzen aber oben links die Sonne attackierte.



Was mich interessierte war, ob man denn auch vom Tageslicht her merkt, dass da weniger Sonnenschein ist. Mir wäre es, ich bin mir da ziemlich sicher, auf meinem Weg in die Mensa hinüber nicht aufgefallen, hätte ich nicht gewusst, warum da allerlei Apparaturen auf dem Pausenplatz standen. Ich fragte die Schüler:innen, die grade da waren, ob sie fänden, es sei dunkler als sonst. Einhellig war man der Meinung, es habe eingedunkelt, das sehe doch jeder. Ich erntete gar ungläubiges Kopfschütteln, als ich sagte, ich sei mir nicht sicher. Spannend finde ich, dass man die Physiker dann eben fragen kann, wie viel dunkler es denn jetzt genau sei. Sofort ergab sich ein Gespräch unter Fachleuten, dem ich interessiert lauschte. (Auflösung: Da waren wohl noch ca. 80% Licht und darum sei es logisch, dass man einen Unterschied merke.) Ein Physiker-Kollege hat mir vor Jahren einmal erzählt, dass bei Anstellungsgesprächen Physiker:innen oft eine Aufgabe gestellt bekommen, in der sie beweisen müssen, dass sie sehr rasch Grössenordnungen einigermaßen akkurat einschätzen können. Wie viele Rollen WC-Papier werden in der Schweiz an einem Tag verbraucht? Wieviele Eisenbahnwaggons besitzt die Deutsche Bahn? Wieviele Hund leben im Kanton Zürich? Die letzte Frage habe ich vor Kurzem meiner Maturklasse gestellt. Man verkalkulierte sich teilweise spektakulär.

Schuster, bleib bei deinen Leisten, denke ich mir beim Schreiben dieser Zeilen. Wie sagt man das («Schuster, bleib bei deinen Leisten») auf Schweizerdeutsch? Auf Englisch? Auf Französisch? Neu findet sich vor meinem Büro ein Büchlein mit schweizerdeutschen Redewendungen, die eins zu eins ins Englische übersetzt wurden. Wer mag, soll jeweils auf der leeren Seite daneben die hochdeutsche Entsprechung der Schweizerdeutschen und eine treffende Entsprechung in Englisch und Französisch aufschreiben. Ein Beispiel: Im Büchlein steht «John what Henry». Für «Hans was Heiri» sagt man auf hochdeutsch wohl «Jacke wie Hose», auf Englisch vielleicht «six of the one and half a dozen of the other» oder «Potato, potato» (einmal po-ty-to, einmal po-tah-to ausgesprochen), auf Französisch «Bonnet blanc, blanc bonnet». Besonders gute Lösungen führen zu Schokolade. Ob die dunkel oder hell sein wird, weiss ich jetzt noch nicht.

Mit bestem Gruss

Roland Lüthi, Rektor